Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 25 (1973)

Heft: 2

Rubrik: Arbeitsblatt Kurzfilm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ARBEITSBLATT KURZFILM

Zur Wohnungsfrage 1972

Dokumentarfilm, Schweiz 1972; Produktion: Hans Stürm, 16 mm, 320 m, 30 Min., farbig, Lichtton, Kommentar; Regie, Buch und Kamera: Hans und Nina Stürm; Kommentare: Jörn Janssen, Dozent, Dr. D. Mackrodt, Arzt im Märkischen Viertel Berlin; Mitarbeit bei der Verwirklichung: Hans-Ulrich Schenker, Ruedi Krebs, Hanspeter Stalder; Preis: Fr. 50.—; Verleih: ZOOM, Dübendorf.

Kurzcharakteristik
Sozialkritisch, anklagende Studie zur Wohnungsfrage. Die offenkundig zutage tretende Sympathie für den Marxismus engt auf der einen Seite den Blickwinkel, unter dem das Problem gesehen wird, stark ein, auf der andern Seite erfährt die Wohnungsmisere eine starke Verdeutlichung und drängen sich andere Stellungnahmen auf.

Inhaltsbeschreibung
Ausgangspunkt bildet eine Beschreibung einer englischen Stadt um 1872 von Charles Dickens. Jan Janssen, Dozent, und Dr. Mackrodt, Arzt in einer Grossüberbauung bei Berlin, nehmen Stellung zur Wohnungsfrage und versuchen zu zeigen, wie erschreckend die heutige Lage bereits ist. Daneben kommen Städteplaner, Architekten, die Wohnbaugesellschaft, Behörden und Bewohner aus Grossüberbauungen in Deutschland und der Schweiz zu Wort. Die eindeutig ausbeuterischen Absichten der Bauherren werden zur Verdeutlichung titelartig eingeschoben.

1. Wohnen im Grünen: Grundlage bildet das Buch: «Moderne Wohnungen in Göhner-Bauten, ‚Rütiwis' beim Bahnhof Schwerzenbach. Wohnen im Grünen nahe der Stadt.» Die Wohnbaugesellschaft preist die Wohnungen im Grünen, die grosszügige Konzeption, die Wohnungen, die angeblich den Bewohnern und ihren Bedürfnissen entsprechen. Tatsache aber ist, dass die angebliche Freiheit durch Verbotstafeln aller Art eingeengt wird. Die geplante Liegewiese wurde betoniert. Das Kino mit dem Kulturprogramm ging ein, und es entstand ein Supermarkt. Das einzige, was für den Unternehmer zählt, ist der Profit.
2. Wohnen im Ghetto: Die Bewohner der Grossüberbauung kommen aus Kreisen, die man die sozial Schwachen nennt. Ein Grossteil der Mieter sind Umsatzmieter: Familien aus Altbauten, die abgerissen wurden. Diese Leute aus den Sanierungsgebieten wurden oft gegen ihren Willen verpflanzt. Sie müssen in der neuen Wohnung im Durchschnitt dreimal soviel Miete bezahlen als vorher. Das Wohnen in der Überbauung wird für sie zum Müssen. Das Fehlen von Kinderspielplätzen provoziert die Kinder zu Verbrechen. In der Folge wird die ganze Familie exmittiert. Darüber hinaus ist auch die Schulsituation schlecht. Der Unterrichtsraum ist zu knapp, und es fehlen Lehrer.
3. Zuckerbrot und Peitsche: Arbeitsplatz und Wohnplatz sind getrennt, um den Ausbeutungszusammenhang zu leugnen. Der Wohnraum wird zugleich auch zum Konsumraum. Häufig überschätzt sich dabei der eine oder andere finanziell und gerät dadurch an den Rand der wirtschaftlichen Katastrophe. Er wird extrem zum Stillhalten fixiert und gerät in noch grössere Unfreiheit. Endstation für Gescheiterte ist meistens die Obdachlosensiedlung, aus der es in der Regel kein Entrinnen mehr gibt. Zu sehr ist der Stempel der andern Menschen diesen Unglücklichen aufgedrückt.
4. Wohnungsnot und Herrschaft: Die Planung folgt konsequent der kapitalistischen Wirtschaft. Die Herrschaft des Kapitals hält heute noch die Bevölkerung in Schach.
Die Bourgeoisie wohnt in bevorzugten Lagen, während sich die Massenquartiere der Arbeiter und kleinen Angestellten in einer gewissen Entfernung vom Stadtzentrum be-

finden. Preisgünstige Altwohnungen werden heute unter dem Alibi der freien Marktwirtschaft niedergerissen, um besser rentierenden Verwaltungsgebäuden Platz zu machen. Forderung für die Zukunft ist die Einschränkung der freien Marktwirtschaftsordnung für Grund und Boden sowie das Durchsetzen des Rechts auf Wohnung. Das kann aber nur geschehen, wenn Ausbeutung und Unterdrückung der arbeitenden Klasse überhaupt beseitigt wird.

Gesichtspunkte zum Gespräch

Wohnungsbau
Wohnungsnot
Fremdarbeiter und Wohnungsnot
Wohnung als Ware
Wohnung und freie Marktwirtschaft
Mietzins
Mietwucher
Mieterschutz
Exmittierung
Verhältnis Miete/Lohn
Obdachlosensiedlung
Arbeitsplatz/Wohnplatz/Trennung oder Einheit?
Erholungsraum
Kinderspielplatz
Grossüberbauung/Satellitenstadt/Vermassung
Mietskasernen
Die Stadt als Alptraum
Städteplanung/Landschaftsschutz/Umweltschutz
Unternehmer und Profit
Ausbeutung der Schwachen
Privilegierung der Reichen
Abbruchverbot für Wohnungen

Didaktische Leistung

Notwendige, wenn auch marxistisch geprägte Grundlage für die aktuelle Diskussion zur Wohnungsfrage.

Einsatzmöglichkeiten

Voraussetzung für die Arbeit mit dem Thema ist die vorherige Auseinandersetzung. Der Film richtet sich an ein intellektuelles Publikum und ist alles andere als kommunistische Propaganda. Die unterste Altersgrenze der Teilnehmer dürfte daher bei schulentlassenen Jugendlichen liegen. Wünschenswert wäre ein vorher stattfindendes Literaturstudium: «Moderne Wohnungen in Göhner Bauten ‚Rütiwis' beim Bahnhof Schwerzenbach. Wohnen im Grünen.» Oder «Die Unwirtlichkeit unserer Städte» von Alexander Mitscherlich.

Methodische Hinweise

Weil der Film stark vom Wort her aufgebaut ist, können wichtige Aussagen für das Gespräch an der Wandtafel, der Moltonwand oder für den Tageslichtprojektor vorbereitet werden. Grundlage und Hilfe dafür bildet ein spezielles Filmprotokoll, das beim Filmdienst der evangelisch-reformierten Kirchen erhältlich ist. Unerlässlich für die lohnende Auseinandersetzung ist eine seriöse Vorbereitung des Diskussionsleiters. Wo dies nicht der Fall ist, dürfte die Diskussion bald dem Leiter entgleiten und in bemühende Polemik gegen Kommunismus und Marxismus ausarten.
Zur Bereicherung der Diskussion wären Fachleute (Bauführer, Architekt, Unternehmer, Stadtplaner und Behörden), eventuell sogar ein Soziologe und als Vergleichsmöglichkeit der Film «Die grünen Kinder» von Kurt Gloor zu empfehlen. Für die Schweiz muss beachtet werden, dass die Obdachlosensiedlungen kaum in Erscheinung treten; umso mehr ist der Frage Wohnungsnot und Fremdarbeiter bei der hohen Zahl der Gastarbeiter Beachtung zu schenken. Unbedingt wichtig für die Aktualität der Diskussion sind auch Unterlagen aus der Presse zu aktuellen Fällen um die Wohnungsfrage. Zum Beispiel die Resolution von 3000 Mietern gegen den PTT-Neubau im Mattenhofquartier in Bern oder die allgemeine Tendenz in der Stadt Bern, Wohnungen in Büros umzuwandeln. Wird das Schwergewicht der Auseinandersetzung auf Miete, Mietwucher gelegt, dann eignet sich der Film «Probleme» von Henri Brandt als Vergleichsmaterial.

Walter Zwahlen